

Uebersichtliche Geschichte des aufgehobenen Cistercienserstiftes Engelszell in Oberösterreich.

(Von Dr. Otto Schmid, k. k. Univers.-Prof. d. Theol. in Graz.)

(Fortsetzung aus Jahrg. V., Heft 1, S. 115—121.)

Sowie Bischof Bernhard seine Stiftung nach Möglichkeit bedachte, so wendeten auch andere geistliche und weltliche Grosse derselben ihre Gunst zu. Da Engelszell stets als Stiftung von Passau¹⁾ galt, so kam es, dass vorzüglich passauische Bischöfe, Canonici und andere Geistliche, Bürger und Bürgerfrauen von Passau diesem Kloster zahlreiche Wohlthaten erwiesen; aber auch vom Lande Oberösterreich, vom nächst angrenzenden Bayern (stand ja das Innviertel so lange unter bayerischer Herrschaft), ja im fernen Unterösterreich fanden sich zahlreiche Gönner; selbst die österreichischen Landesfürsten, deren Gebiet nach Westen Engelszell gegen Passau und Bayern abgränzte, nahmen sich des Stiftes lebhaft an; auch geistliche Wohlthaten, Ablässe wurden dem Kloster oder den die Kirche desselben besuchenden und zum Ausbaue des Klosters oder der Kirche oder zur Anschaffung von Kirchengeschäften beisteuernden²⁾ verliehen. Wir wollen nun, hauptsächlich nach dem *Necrologium Cellae Angelor.*, aber auch nach anderen ganz sicheren Quellen die Wohlthäter des Stiftes Engelszell und ihre Begabungen an dasselbe in chronologischer Reihenfolge vorführen und in diese Darstellung die Leiter jenes Klosters, nach ihrer Aufeinanderfolge, soweit es möglich ist,³⁾ einschalten, wodurch wir, da sonst wenige Anhaltspunkte sich finden, ein beiläufiges Bild des materiellen und zum Theile auch des geistigen Zustandes jenes Stiftes erhalten.

Ausser den schon genannten Heinrich von Inn und den Herren von Wesen sind unter die frühesten Wohlthäter von Engelszell zu rechnen die mächtigen Herren von Schaunberg, deren Gebiet sich ja in die nächste Nähe von Engelszell er-

¹⁾ Das Stift Engelszell war aber auch dem Hochstifte Passau sehr zugethan in Dankbarkeit; noch kurz vor der Aufhebung desselben äusserte sich Regierungsrath Eybel, dass Engelszell zu grosse Vorliebe für Passau und wenig Anhänglichkeit an den eigenen Landesfürsten habe; Statth. Acten in Linz.

²⁾ In den so zahlreich noch vorhandenen Ablassbriefen kommt fast ständig der Ausdruck vor: *qui manus adjunctrices porrexerint ad structuram ecclesiae et in caliciibus, luminariis aliisque divino cultui necessariis de suis eidem providerint u. s. w.*

³⁾ Es ist fast nicht möglich, eine ganz genaue, chronologisch richtige Series abbatum von Engelszell zu geben, da wenige Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrh. sich erhalten haben, ja noch im 16. Jahrh. viele Widersprüche über die Regierungszeit einiger Aebte sich finden. Abt Nivardus Oeden (1654—83) verfasste eine Series abbatum Cellae Ang. handschriftlich in der Wiener Hofbibl., die auch, wie der Verfasser selbst sagt, nicht ganz sicher ist.

streckte; schon anno 1296 gaben sie dem Kloster Engelszell Mauthfreiheit auf ihrer ansehnlichen Mauth zu Aschach¹⁾; ebenso ertheilte Herzog Albrecht von Oesterreich durch Urkunde vom 10. Februar 1297 dd. Passau dem Stifte volle Mauthfreiheit für Wein und Getreide an allen seinen Mauthen und erklärte zugleich, dass er die Stiftung Engelszell vom Stifter als wahrer Fundator in seinen besonderen Schutz nehme.²⁾ Im gleichen Jahre 1297, 22. Nov., stiftet Nicolaus, Pfarrer in Stadelau (jetzt Wiener Erzdiöcese) einen Altar zu Ehren der hh. Thomas und Nicolaus, stattet ihn mit Paramenten, Büchern, Kelch u. s. w. aus und dotirt ihn mit seinem Hause in Wien.³⁾ Diese Stiftung eines Altars scheint anzudeuten, dass die Kirche in Engelszell erst nach und nach ganz vollendet wurde. Dies wird bestätigt dadurch, dass bald darauf, 1298, 13. Dec., Antonius, Episcopus Chena-diensis⁴⁾ allen, die zum Baue der Klosterkirche in Engelszell beitragen, Ablässe ertheilt. 1298 1. Sept., stiften sich mehrere Brüder von Oed⁵⁾ mit ihrem Eigen zu Hörzing (Pfarre Natternbach) einen Jahrtag zu Engelszell. Abt Christian von Engelszell war selbst in Ankaufung von Gütern für das Kloster sehr thätig; so kaufte er von Ruger, dem Richter zu Krems dessen Hof zu Neudorf um 28 Pfd., von Conrad dem Durst ein Gut zu Tiendorf um 310 Pfd., von Heinrich dem Pocksruck einen Hof zu Aich um 27 $\frac{1}{2}$ Pfd., vom Kloster Minnebach bei Krems mehrere Gilten (in d. J. 1299, 1300) von Gottfried, Bürger zu Stein einen Weingarten am Kamp (1307), von Hartneid von Lichtenwinkel das Gut zu Lichtenwinkel um 10 Pfd. (1212); wahrscheinlich gaben die Schauburger schon ao. 1301 den Hörzinger Wald sammt Wiesen zum⁶⁾ Kloster Engelszell. Bemerkenswerth ist noch die Begabung des Stiftes mit 2 Gütern auf dem Schefberg in der Pfarre Engelszell selbst. 1301 den 9. Oct., versichert Abt Christian von Engelszell, dass Abt Conrad von Wilhering ihm zugesagt, die Gewehrschaft des Hofes zu Gumpolting, den Wilhering von Heinrich dem Alhartingen erkaufte und an Engelszell abgetreten hat, zu übernehmen, doch

¹⁾ Urkundenbuch des Landes o. d. E. VI., 586.

²⁾ Für Herzog Albrecht wurde alljährlich im Monat März die non impedita ein solenner Jahrtag in Pontificalibus gehalten.

³⁾ Urkundenbuch VI., 588.

⁴⁾ Auf Originalurkunden schreibt er sich Ep. Chanadiensis: er war Minorit und Kanzler des Königs von Ungarn; er krönte anno 1305 Otto Herzog von Bayern zum König von Ungarn und war Bischof von Csanad 1290—1306, wo er resignirte und starb 1307. Er war, wie Xystus Schier sagt, öfters im Augustinerkloster Marchegg.

⁵⁾ Für die Herren von Oed wurde der Jahrtag stets am 8. März gehalten. Der Stammsitz der Oeder, Schloss Oed, lag in der Pfarre Waldkirchen am Wesen; sie hatten auch später Götzendorf, Lichtenau (im Mühlkreise) u. s. w.

⁶⁾ Nach Andeutungen im Statth. Archive Linz.

ohne allen Schaden.¹⁾ 1302, 6. Jänner, stiftet Caspar von Hag sich mit mehreren Gütern zu Kloster Engelszell einen Jahrtag, der später, wahrscheinlich durch Verlust der dazu gestifteten Güter einging. Am 9. Juli gedenkt das Necrolog des Dietrich, Pfarrers zu Sitzendorf (jetzt Wiener Erzdiöcese), der dem Kloster Engelszell 150 Pfd. schenkte. Anno 1303, 8. April ddo. Wien, bestätigt H. Rudolf von Oesterreich die Mauthbefreiung vom Herzog Albrecht, mit Inserirung der Urkunde des letzteren und erweitert zugleich die von diesem gewährte Mauthbefreiung, nachdem er schon am 3. März desselben Jahres durch seinen Hofmarschall, Dietrich von Pilichsdorf, dem Kloster Engelszell seine bisherigen Besitzungen bestätigen hatte lassen. Um diese Zeit verkauft Ulrich, filius oder nepos decani de Chrems, einen Hof in Krems an Abt Christian mit der Bedingung, dass Engelszell jährlich 5 Eimer Wein zur Infirmarie des Klosters Zwettl dienen sollten.²⁾ 1304 verkauft Heinrich der Oeder dem Kloster Engelszell mehrere Zehente in der Engelhartzeller Pfarre, zu Hakendorf, Feuchten³⁾ und nach der Synopsis von Abt Heiland schenkte in diesem Jahre 1304 Wilhering seinem Tochterstift 3 Schilling Wien. Pfd. Dienst, den dieses von seinem Hause in Krems an Wilhering jährlich zu reichen hatte. 1304, 25. Febr., verkauft Abt Ebro von Zwettl an Abt Christian einen Weingarten zu Leubs auf dem Berge Haslach und einen zu Krems, genannt Gerl, dann 5 Pfd. Einkünfte um 150 Wien. Pfd.⁴⁾ Um diese Zeit verleiht Antonius Genec. episc. dem Kloster Engelszell Ablass von 40 Tagen (Synopsis. S. 23). In diesem Jahre (1306—1309), vielleicht 1308, ist der im Necrolog als am 7. Dec. verstorben angemerkte Dominus Meinhalms, miles in Waczmanstorff (Niederösterreich) verschieden, der dem Stifte Engelszell einen Weinberg bei Klosterneuburg und einen Kelch schenkte. Sehr günstig er eigte sich auch Herzog Friedrich von Oesterreich, der Schöne (später d. Kaiser), da er in Passau bei dem Congresse⁵⁾ nach dem greulichen Kriege zwischen den bayrischen und den österreichischen Herzogen wegen Neuburg am Inn und verschiedener gegenseitiger Beleidigungen dem St. Engelszell, ddo. 29. März, die von seinen Vorfahren ertheilten Privilegien bestätigte und bald darauf, am 16. April, das Kloster

1) S. Archiv Wilhering Codex B. 440. Diese Regeste ist nicht gedruckt. Gumpolting ist in der jetzigen Pfarre Kirchberg (Dec. Wels.)

2) S. Frast, Stiftungsbuch von Zwettl in Fontes rer. Austr. III, 530.

3) Nach der Chronik P. Cölestins entsagen später die Brüder von Waldek, Ortolf und Hadmar sowie Erchanger von Wesen ihren Rechten auf diese Zehente.

4) Chronik Cölestins und Heilands Synopsis, p. 53.

5) Dauerte vom 25. März bis Georgitag (23. oder 24. April) und war von vielen Fürsten, Bischöfen und Ministerialen besucht.

von der Mauth zu Neuburg am Inn (war damals österreichisch, liegt am linken Innufer, jetzt bayerisch) für jährlich 2 Pfd. Salzes grösseren Bandes und 8 Pfd. kleineren Bandes frei erklärte und auch später dem Kloster Engelszell 100 Pfd. schenkte.¹⁾ Während desselben Congresses erzeugte sich auch Herzog Otto von Bayern, der von einem Theile des ungarischen Adels als König erwählt und 1305 von dem obgenannten Antonius Ep. Chanad. gekrönt worden war, aber bald darauf in Gefangenschaft gesetzt und durch die Flucht sich gerettet hatte, dem Kloster Engelszell gnädig; auch er gestattete dem Kloster Engelszell jährlich die gleiche Anzahl Pfd. Salzes, wie H. Friedrich erlaubt hatte, mauthfrei durch Burghausen und Schärding (damals bayerisch) durchzuführen. Anno 1313, 2. Febr. ddo Klosterneuburg, schenkt die römische Königin Elisabeth (es war dies die Witwe des ermordeten Königs Albrecht I.) dem Kloster Engelszell 30 Fuder dürren Salzes, »auf Beweisung und rat unsers geistl. vaters pischoven Wernharts von Passau,« wie sie in der Urkunde sagt, aus den Salinen zu Hallstatt.²⁾ Anno 1312, in festo s. Georg. M., vermacht Frau Gertrud, des Leutold von Kreuzbach Witwe, 1 Weingarten und das Necrol. gedenkt beider am 5. Febr.

Während dem das Stift solche Schenkungen erhielt, war Abt Christian die ganze Zeit seiner Leitung hindurch, besonders aber in den letzteren Jahren bedacht, seinem Stifte neue Gründe und Güter anzukaufen: so kaufte er 1310 um 104 Mark Silber von Laurenz de Urvar, Bürger zu Stein 2 Weingärten, einen auf dem Weinzielberg und einen bei der Stadt Krems, ausserdem ein Haus in Eselstein, dann 1311 von Abt Wisento von Wilhering die Neugereute in Haichenbach,³⁾ 1313, festo s. Georg. von Conrad von Vorbach und Wernhard von Hartkirchen⁴⁾ das Gut auf der Grueb in Prombach um 15 Pfd., 1313, 28. Dec. von Laurenz Forster in Leubs 11 Pfd. Einkünfte, von dessen Weingärten und Aecker an das Stift am 29. Sept.

¹⁾ Das Necrolog sagt, dass Kaiser Friedrich in seinem Testamente diese 100 Pfd. vermacht habe; ein Stiftbrief findet sich hierüber weder in copia noch weniger im Originale vor; indess wurde in Engelszell alljährlich am 12. Jänner ein Jahrtag in Pontifical. für Friedrich d. Sch. gehalten.

²⁾ Es wurde für Kaiser Albrecht I., seine Frau Elisabeth und die Ahnen jährlich ein Jahrtag in pontifical. am 2. Mai gehalten.

³⁾ Wahrscheinlich ist Haibach, damals zur Hartkirchen gehörig zu verstehen; es kommt dies auf einem Peststeine im Friedhofe zu Hartkirchen als Haichenpach vor; schwerlich ist Haichenpach (das jetzige Kerschbäumerschloss im Volksmunde), Schlossruine jenseits der Donau gemeint.

⁴⁾ Auch in Hartkirchen scheint ein freilich minderes Geschlecht gehaust zu haben; 1189 erscheint ein Wernherus de Hartchirichen, canon. patav. Urkundenbuch II, 416.

jährlich zu reichen, von Wernhard von Wickering dessen Haus in Eferding¹⁾ um 3 Pfd., 1314 von Abt Otto von Fürstencell (in Niederbayern) zwei Höfe zu Puch und Au,²⁾ von Pab von Hacholing 1315, 6. Dec. zwei Drittel seines Gutes in Chalchoven um 30 Pfd., von Otakar Furter das Gut in Andresberg um 12 Pfd., von Peter, dem Sohne des Pilgrim von Krems ein Gut in der Au,³⁾ Hofstatt, Baumgarten und Zugehör um 60 Pfd., von Propst Leopold von Högelwerth⁴⁾ mehrere Aecker zu Krems um 6 Pfd. (1316, 2. Sept.), von Seibot von Ascha ein Gut Ekkersperg genannt um 14 Pfd. (1317, 2. Febr.). Das Urbar und Dienstbuch des Stiftes Melk von 1314 (Keiblinger, Gesch. v. Melk II., 20) erwähnt, dass das Kloster Engelszell an Melk von Weingärten im Tailant, von einem Baumgarten zu Radendorf und von einem Baumgarten im Wolfgraben zu zahlen habe. Abt Christian löste ferner um 2 $\frac{1}{2}$ Pfd. von den Brüdern Ulrich, Heinrich und Carl von Prambach ein Lehen zu Prambach ein (1316), und im gleichen Jahre, 11. Juni, versetzt Abt Stephan von Wilhering mehrere Güter, Rechte und Dienste um 72 Mark Silber an Engelszell, dessen Abt Christian er seinen Co-Abbas nennt. In seine Regierungszeit fallen wohl auch die Schenkungen des Wernhardus, Canon. patav., eines Bruders des Stifters, der sich in Engelszell seine Grabstätte erwählt hatte und zur rechten Seite des Hochaltars begraben war, gest. 12. Dec.; des Conrad, genannt der Bischof, am Pörz, eines Passauer Bürgers (1 Pfd.; nach dem Necrol. gest. 26. Aug.) und des Burchard, Bürgers von Falkenstein und seiner Familie (Gedenktag im Necrolog 7. Aug.) die dem Kloster Engelszell ihr Gut zu Schedlspurg (in der jetzigen Pfarre Prambachkirchen) vermachten. Abt Christian, dessen Thätigkeit eine unermüdliche war und dessen Ansehen gross gewesen zu sein scheint, er tritt als Vermittler auf in dem Streite zwischen Bischof Bernhard von Passau und den Dominikanerinnen zu Imbach (Minnebach) bei Krems wegen der Pfarre Münster,⁵⁾ resignirte, wahrscheinlich gebeugt durch Alter und

¹⁾ Nach der Synops. S 29 lag dieses Haus auf der Engelszeller Hofstatt, der Kirche gegenüber.

²⁾ Au in der Pfarre Feldkirchen im Mühlkreis, Puch in der Umgebung.

³⁾ Dieses Au wohl in der Nähe von Krems.

⁴⁾ Högelwerth, jetzt in der Erzdiocese München, gehörte früher nach Salzburg und war ein Stift regul. Augustiner Chorherren.

⁵⁾ Es ist die Pfarre Altmünster bei Gmunden gemeint; diese war von den Stiftern Imbachs, da die Gemahlin des Stifters, Gisela, eine Gräfin von Ort die Vogtei über jene Pfarre hatte, diesem Kloster übergeben worden; Abt Christian ermittelte bei dem Bischofe Bernhard, dass die Nonnen in ihrem Rechte über Altmünster unbehelligt blieben; es blieb auch Imbach im Patronatsrechte über Altmünster bis 1768, wo Bischof Thun um 6000 fl. dasselbe den Nonnen ablöste.

Arbeiten, auf seine Abtwürde. da in einer Urkunde vom 25. März 1317 schon Wisento als Abt von Engelszell erscheint und das Necrol. E., sowie das Todtenbuch von Lilienfeld den Sterbetag Christians auf den 15. Juli ansetzen.¹⁾

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Sonettenkranze: „St. Benedict und sein Orden“

von P. Franz Sales Tomanik, O. S. B. aus Stift Martinsberg in Ungarn.

(Fortsetzung — vergl. Heft I. d. J. S. 161—162.)

(22.) Sanct Blasien. Einsiedeln.

Wo dunkelgrün die Berge in dem Schwarzwald stehn,
Das Wiesenthal, das liebliche, die Alb durchfliesst,
Der Sonne Strahl Licht Leben in das Laub ergiesst
Und Waldesdüfte rings so voll, so würzig wehn,
Wo einst die Zelle — da sollt Blasien erstehn.
O Waldesveilchen, wie du auch die Menge fliest,
Der Wohlduft ist's, womit du deine Kenner ziehst;
Denn hier blüht reiches Wissen, tiefster Andacht Flehn.
Und fernhin in dem dunklen, in dem finstern Wald
Hebt sich als Schule und als Kloster Meinrads Zelle,
Und Engelstimmen klingen liebliche und helle
Zur Engelweih — ins Heiligthum wallt Jung und Alt;
Und wo Sanct Meinrad kniete vor der Gnadenvollen,
Sollt Ihr den Preis Jahrhundert um Jahrhundert zollen.

(23.) Andere Klöster nah und fern.

Erklingt im Liede nur der Stifter kleinste Zahl,
Die nun in Deutschland, in Europa auferblüht,
Wer zählt wohl jede Blume, die auf Erden glüht,
Wer jeden Stern, der leuchtend hängt am Himmelssaal?
Des Liedes enger Rahmen schon bedingt die Wahl —
Dann gibts ja andre Sänger noch in Nord und Süd;
Wie immer doch ein Lied zu klingen sich bemüht,
Für so viel Sterne klingt es doch zu wenig Mal.
Wer nennt die Klöster hoch am Berg, in Waldesgründen
Und die an grössern Orten Christi Heil verkünden,
Wer all' die Münster, wie Sanct Peter, Sanct Denys —
Europas reiche Klosterwelt wer zählet sie?
Sie blühten all': ein grosser reicher Blumenflor,
Der Welt zum Heil, im Lob des Herrn ein ew'ger Chor.



¹⁾ Von Dr. Zeisberg in *Fontes rer. Austr. XLI. Bd. 1. Hälfte. S. 113.*